

Da M. dem Tert. nur seit seiner Ankunft in Rom bekannt ist, so bezeichnet er ihn konsequent als „haereticus Antoninianus“; aber er hat noch Genaueres über die Chronologie gewußt. De praescr. 30 schreibt er: „Ubi tunc Marcion, Ponticus nauclerus, Stoicae studiosus? (Vgl. c. 7: „Inde Marcionis deus melior de tranquillitate, a Stoicis venerat“; adv. Marc. II, 27: M.s Gott = „philosophorum deus“) ¹. Ubi tunc Valentinus, Platonicae sectator? nam constat illos neque adeo olim fuisse, Antonini fere principatu, et in catholicae primo doctrinam credidisse apud ecclesiam Romanensem sub episcopatu Telesfori ²

muß nicht so verstanden werden; er kann auch eine falsche pragmatische Stilblüte Tert.s sein. Daß man ihn nicht pressen darf, scheint mir aus de praescr. 30 zu folgen; denn wenn es dort von M. und Valentin heißt, daß sie „in catholicae primo doctrinam crediderunt apud ecclesiam Romanensem“, so soll das gewiß nicht bedeuten, daß beide in Rom zum Christentum übergetreten sind, sondern daß sie in ihrer vorhäretischen Periode in Rom mit der dortigen Gemeinde in Glaubensgemeinschaft gestanden haben. Sollte aber Tert. wirklich angenommen haben, M. sei erst in Rom zum Christentum übergetreten, so muß diese seine Meinung notwendig falsch sein; denn wenn man auch über das Papias-Zeugnis hinwegkommen kann, so ist es doch unmöglich, das Zeugnis des stadtrömischen Schriftstellers Hippolyt, der gleichzeitig mit Tert. geschrieben hat, zu verwerfen (s. u.). — Ich gestehe, daß meine Rekonstruktion der Geschichte M.s nicht völlig sturmfest ist, aber die entgegenstehende ist es noch weniger, und auch in bezug auf M. muß man sich Rufins Wort erinnern (Expos. Symb.), daß keine Häresie in Rom ihren Anfang genommen habe. Was aber die Tatsache betrifft, daß M. in Rom von der Gemeinde aufgenommen wurde, obgleich er anderswo ausgeschlossen war, so hat man sich zu erinnern, daß dies auch noch in viel späterer Zeit vorkam und „den 12. Kanon der h. Apostel“ (Lagarde, Reliq. iur. eccl. antiquiss. p. 22, 6 f.) nötig machte: *Εἰ τις κληρικὸς ἢ λαϊκὸς ἀπωρισμένος ᾗτοι ἀδεκτός ἀπελθὼν ἐν ἑτέρῃ πόλει δεχθῇ ἄνευ γραμμάτων συστατικῶν, ἀφορίζεσθω καὶ ὁ δεξιόμενος καὶ ὁ δεχθεὶς*. Vgl. auch c. 16 p. 23, 1 f.; c. 33 p. 26, 3 f.

¹ Stoische Studien darf man hieraus nicht folgern. Die Kirchenväter haben M. mit der Stoa, mit Epikur, mit den Cynikern, mit Empedokles, mit Pythagoras und Plato in Zusammenhang gesetzt, um ihn zu diskreditieren. Diese Musterkarte widerlegt sich selbst. Philosophische Studien treten nirgends hervor, aber das kann Absicht sein. Seine Textkritik zeigt den schulmäßig gebildeten Mann.

² Im Texte steht „Eleutheri“; dieser Anachronismus (Eleutherus war römischer Bischof c. 176—c. 189) ist Tert. nicht zuzutrauen. Auch